Berthold Heinrich Brockes – Das Blümlein Vergissmeinnicht

An einem wallenden, kristallengleichen Bach,  
Der allgemach  
Die glatte Flut durch tausend Blumen lenkte  
Und schlanke Binsen, Klee und Gras  
mit silberreinen Tropfen tränkte,  
Saß ich an einem kleinen Hügel,  
Bewunderte bald in der blauen Flut  
Des Luftsaphirs saphirnen Spiegel,  
Bald den smaragdnen Rahm' des Grases, dessen Grün,   
Der güldne Sonnenstrahl beschien,  
Und fand von Kräutern, Gras und Klee  
In so viel tausend schönen Blättern  
Aus dieses Weltbuchs ABC  
So viel, so schön gemalt, so rein gezogne Lettern,  
Daß ich, dadurch gerührt, den Inhalt dieser Schrift  
Begierig wünschte zu verstehn.  
Ich konnte es überhaupt auch alsbald sehn  
Und, daß er von des großen Schöpfers Wesen  
Ganz deutlich handelte, ganz deutlich lesen.  
  
Ein jedes Gräschen war mit Linien geziert,  
ein jedes Blatt war vollgeschrieben;  
Denn jedes Äderchen, durch Licht illuminiert,  
Stellt' einen Buchstab vor. Allein,  
Was eigentlich die Worte sein,  
Blieb mir noch unbekannt,  
Bis der Vergißmeinnicht fast himmelblauer Schein,  
Der in dem holden Grüne strahlte  
Und in dem Mittelpunkt viel güldne Striche malte,  
Mir einen klaren Unterricht  
von dreien Worten gab, indem mich ihre Pracht  
Auf die Gedanken bracht:  
  
Da Gott in allem, was wir sehen,  
Uns sein' Allgegenwart und wie er alles liebet  
So wunderbarlich zu verstehen,  
So deutlich zu erkennen gibet;  
So deucht mir, hör ich durchs Gesicht,  
Daß in dem saubern Blümchen hier  
Sowohl zu dir als mir  
Der Schöpfer der Vergißmeinnicht selbst spricht:  
Vergiß mein nicht!